

Berlin, 10.04.2006

Liebe Freunde aus der DSA-Redaktion,

nun also endlich wurde mir auf dem Weg eines Protokollauszuges mitgeteilt, welche schwieriger Zeitgenosse ich bin, interessante Form der Kommunikation.

Denjenigen, die dafür gesorgt haben, dass diese Passage in dieser Form dort Einzug gehalten hat, danke ich für ihren Mut.

Ich empfinde die Anmerkungen und Regeln für die weitere Zusammenarbeit als Missachtung meiner Person und meiner Arbeit. Das hat aber nichts damit zu tun, dass ich nicht mit Mark zusammenarbeiten könnte. Das Gegenteil ist der Fall.

Wenn ich von etwas überzeugt bin, setze ich mich für meine Überzeugung ein. Und weil ich eben mit viel Herzblut bei der Sache bin und durch die jahrelange Zusammenarbeit mit Thomas zu der Auffassung gekommen bin, dass mein Aventuriervverständnis zu 90% deckungsgleich mit dem des Chefredakteurs ist, gehe ich mit einem gewissen Selbstbewusstsein in solche Diskussionen. Ich nehme auch für mich in Anspruch, dass ich durchaus mehr im Blick habe, als meine Steckenpferde ohne Rücksicht auf das große Ganze. Ich denke, dass ich mit dem Erfolg des Thorwal Standard bewiesen habe, dass ich auch verkaufstechnisch, bzw. verlagstechnisch denke.

Ich denke, es ist an der Zeit mein Engagement bei DSA einmal grundsätzlich zu überdenken und eine (Zwischen-?)Bilanz zu ziehen.

Seit 16 Jahren habe ich mich mit viel Herzblut bei DSA in unterschiedlichsten Bereichen unseres gemeinsamen Hobbys engagiert.

Auf der Plus-Seite steht einiges:

- Herausgabe eines Fanzines, das zu den erfolgreichsten in Deutschland gehörte.
- Engagement im RPG Fandom mit dem Ziel DSA dort einen besseren Stand zu verschaffen: Mitbegründung von H-Spielt (inklusive des einst umfangreichsten DSA-Workshopprogramms auf Cons unter dem Motto: Fans treffen DSA-Autoren – bevor eine direkte Kommunikation via WWW möglich wurde und FanPro auf dem RatCon dies zum Standard machte), Mitbegründung und x-malige Organisation des Abenteuerwettbewerbs Der Goldene Becher (durch den eine Reihe von Nachwuchs-Autoren den Weg ins offizielle DSA gefunden haben), Start des GfR-Projekts Living City Lowangen nach Vorbild des RPGA-Networks, während meiner Mitgliedschaft im Vorstand der GfR.
- Begründung eines Briefspiel-Cons (zusammen mit Niels) der von Briefspielern für Briefspieler organisiert wurde, mit Workshops und Live-Teil und der dann in Katlenburg bzw. Bilstein mündete.
- Mitbegründung des Darpatien- und des Thorwal-Briefspiels
- Offizielle Arbeiten an DSA-Publikationen.

Auf der Minus-Seite steht aber leider auch so einiges:

- Streit mit dem Begründer von DSA, der auch von meiner Seite sicher übertrieben ausgetragen wurde
- Verbannung aus dem offiziellen DSA infolge des Streits mit Uli Kiesow
- Unseliger Streit im Darpatien-Briefspiel, seit Britta 1998 verfügt hatte, dass ich nicht Kanzler werden dürfte
- Versuche (insbesondere Brittas) Michelles und mein Wirken bei DSA zu negieren und auszulöschen

- Die Ohnmacht, wenn man feststellt, dass man seine Ideen nicht umsetzen kann, die eigentlich chefredaktionelle Absegnung erhielten, weil man nicht zur Redax gehört.
- Die Ohnmacht, wenn man feststellt, dass man andere Ideen nicht verhindern kann, obwohl man die chefredaktionelle Zustimmung zu seiner Kritik gefunden hat, weil man nicht zur Redax gehört.
- Der Vorwurf man wolle nur kompromisslos seine Steckenpferde auf Kosten der gesamten aventurischen Betrachtung durchsetzen, während die Allweisen der Redaktion natürlich keine Steckenpferde haben und immer nur das Große-Ganze im Blickfeld haben.
- Redakteure, die einem sagen, dass sie die eigene Kritik an bestimmten offiziellen Projekten und deren Umsetzung teilen, sich aber um des lieben Friedens willens und wegen der eigenen Arbeitsbelastung da nicht einmischen wollen.
- Vermerke die nicht gelesen werden
- Das seit einigen Monaten mal wieder vor allem der Frust den Spaß beim Engagement für das offizielle DSA überwiegen und das wo ich im Beruf schon genug Ärger und Stress habe.

Nach meiner Nichtzulassung als darpatischer Kanzler und dem danach eskalierenden Streit im darpatischen Briefspiel, verlagerten Michelle und ich unsere Aktivitäten in das damals frisch gegründete thorwalsche Briefspiel. In Absprache mit dem Chefredakteur des Verlages, also Thomas, sollte das Briefspiel aus unserer Sicht von Anfang an - neben dem Spielspaß - dazu dienen, die Region für die geplante Neubearbeitung der SH interessanter zu machen und Ideen dafür zu sammeln. Deshalb wurden auch alle bedeutenderen Aktionen von Anfang an mit Thomas abgestimmt und auf die Verwertbarkeit in Hinblick auf die SH überprüft. Dort wo ich andere Akzente setzen wollte, als dies offiziell möglich gewesen war, konnte ich diese im TS umsetzen. Hier hatten Michelle und ich ein Betätigungsfeld gefunden, für das sich ansonsten außer Thomas (und anfangs Jörg) kein Redakteur und vor allem nicht die damalige Chefin der Redaktion Britta zu interessieren schien und wir unsere Ideen hier verwirklichen konnten. Deshalb ist es doch wohl nicht verwunderlich, dass wir uns viele Jahre mit unseren Aktivitäten allein auf diese Region beschränkten. Außerdem sollte man ja auch nicht auf zu vielen Hochzeiten tanzen und kann sich trotzdem ein Blick für das Ganze bewahren.

Als die neue Thorwal-SH endlich spruchreif wurde, bewarb ich mich bei Thomas um die Redaktionsleitung und erhielt sie, ohne dass darüber demokratisch in der Redax abgestimmt wurde. Bis mir die Kritik daran aus der Redax zugetragen wurde, war ich blauäugig davon ausgegangen, dass das ein völlig natürlicher Vorgang war, weil ich fälschlicherweise davon ausging, dass es sich um eine Verlagsentscheidung handelt, wer zum Projektleiter ernannt wird und dies nicht einem demokratischen Meinungsbildungsprozess der Redax unterliegt. Ich lege Wert auf die Feststellung, dass ich mich hier nicht etwa alleine selbstverwirklicht und mein alleiniges Steckenpferd gepflegt hätte, sondern von Anfang an die Konzeption in enger Abstimmung mit Thomas vorgenommen habe, der in allen Absprachen mir gegenüber nie einen Zweifel hat aufkommen lassen, dass er als Chefredakteur diese Absprachen trifft und redaktionsseitig durchsetzt. Wann immer es mir sachlich geboten erschien, habe ich zu Teildiskussionen oder Ideen einzelne Redakteure (wie z.B. Stefan, Peter, Tom) angesprochen und in Diskussionen eingebunden. Manchmal zeigte sich, dass aus den Ideen nichts wurde, manche flossen aber später in andere Ideen mit ein.

Thomas und ich waren uns von Anfang einig, dass es nicht wieder dazu kommen dürfe, dass - wie bei der ersten SH zu Thorwal - Dinge festgeschrieben würden, die eigentlich Auswirkungen auf große Teile Aventuriens haben müssten und diese Dinge dann nach der Veröffentlichung der SH schnell wieder in Vergessenheit geraten würden. Deshalb haben wir

noch vor Endabgabe der SH-Texte - auf Anraten von Frank - angefangen, an einem 5-Jahresplan zu arbeiten, der die außerthorwalschen Aktivitäten der Thorwaler darstellen sollte, mit den Möglichkeiten einer verlagstechnischen Umsetzung. Auch dieses haben wir nicht etwa hinter verschlossenen Türen gemacht, sondern mit einem externen Aktiven, einem Redakteur und zwei Vertretern des Briefspiels (ich glaube bevor der Plan an die Redax ging, hatten weitere Redakteure die Gelegenheit ihre Meinung zu äußern).

Ich gestehe zu, dass der Plan an einigen Stellen zu apodiktisch gehalten ist und sich zu sehr auf die Außenaktivitäten der Thorwaler bezieht, es hätte durchaus auch die eine oder andere Idee für Settings in Thorwal aufgenommen werden müssen (diese Kritik hat mich aber auch erst heute, zwei Jahre nach Abgabe des Planes bei der Redax erreicht...). Es war aber von Anfang an klar, dass es sich nur dem Namen nach um einen 5-Jahresplan handelte und die Verwirklichung sich wahrscheinlich länger hinziehen würde. Und selbstredend war der 5-Jahresplan in weiten Teilen ja auch noch nicht in Exposeequalität gehalten, sondern ein erster Gedankenansatz, welche Richtung wir uns vorstellen.

Es sollte von Anfang an auch klar gewesen sein, dass das eine Diskussionsgrundlage war. Essentieller Bestandteil einer Diskussion ist aber nun einmal, dass der Ersteller des Plans in diese mit einbezogen wird. Das scheint die Redax anders zu sehen, ansonsten hätte man einen anderen Umgang mit mir an den Tag gelegt. Ich zitiere hier einmal frei aus dem Film Cromwell: "Sir, es sind einfache Leute. Es ist nur so, dass sie befragt und nicht befohlen werden wollen."

Wir stellten den Plan zur Diskussion in die Redaxliste und erhielten einige wenige Kommentare. Nach dem 22.3.2004 sind wir über den Stand der Diskussion in der Redax aber nicht mehr informiert worden, weil Mark auf eine Entscheidung wartete, was für uns in dieser Form aber nicht ersichtlich war, weil wir uns ja schon im Besitz einer chefredaktionellen Entscheidung wähnten, zumindest, was das besagte Abenteuer auf dem Großen Fluss angeht. Die z.T. sehr grundsätzlichen Anmerkungen von Chris und Anton habe ich folglich erst jetzt - nach über zwei Jahren - zum ersten Mal zu lesen bekommen.

Bei der Erstellung des Plans, war es für mich immer klar, dass ich ganz bestimmt nicht Autor all der beschriebenen Ideen sein wollte. Ich bin der Meinung, dass man seine Grenzen kennen sollte und meine Stärken liegen nicht im Schreiben von Abenteuern. Auf der anderen Seite habe ich mich seit Gründung des Thorwal-Briefspiels immer als die treibende Kraft angesehen, die dafür sorgt, dass die mit Thomas an- und abgesprochenen Ideen nicht in Vergessenheit geraten und ich diese Projekte (in enger Abstimmung mit ihm) redaktionell betreue. In dieser Haltung wurde ich durch die geübte Praxis zwischen 1999 und 2005 bestärkt. Nach einer Absprache zwischen Thomas und mir sollten beispielsweise nach wie vor alle Aktionen des Thorwal-Briefspiels, die sich im AB niederschlagen und die insbesondere auf die Gesamtdarstellung und Entwicklung der Thorwaler Einfluss haben, durch meine Hände gehen, weshalb ich ja auch in die AB-Liste aufgenommen wurde.

Als ein Beispiel für mangelnde Weitsicht wurde der Thorwal-Horas-Konflikt genannt, in dem eine einseitige Propaganda zugunsten der Thorwaler betrieben worden sei. Die armen Horasier wurden wieder einmal als Beleg dafür herangezogen, dass auch die Nordmärker mit nichts Gutem zu rechnen hätten, wenn das Große Fluss Abenteuer wie geplant durchgeführt würde.

Wenn sich damals nicht Jörg Raddatz in die Planung eingemischt hätte, wären die Horasier vielleicht nicht ganz so schlecht weggekommen. Doch die offizielle Propaganda stand im AB und war einseitig gegen Thorwaler gerichtet. Der Startartikel von Jörg bleibt mir lebhaft im Gedächtnis. Wie konnte man nach so einem Artikel auf Sympathie für die Horasier hoffen? Die thorwalsche Propaganda war dazu der Kontrapunkt und fand nur im inoffiziellen DSA statt.

Wenn nun also redaxseitig festgestellt wird, dass viele Redaktionsmitglieder die aufwändige und nicht reibungslose Zusammenarbeit bzw. Auseinandersetzungen mit mir scheuen, dann frage ich mich, wo dies bei Thorwal bis zur leidigen Diskussion um das Große Fluss Abenteuer, in Bezug der Arbeit an Thorwal festzustellen war? Die meisten von Euch haben sich doch bis zum 5-Jahresplan so gut wie gar nicht mit Thorwal beschäftigt. Aber sei's drum. Inzwischen habe ich ja auch außerhalb von Thorwal, insbesondere zum JdF und MR mit dem einen oder anderen von Euch Diskussionen gehabt und diejenigen, die meine Kritik geteilt haben waren wohl angenervt, dass ich von ihnen erwartete, dass sie dieser Kritik auch Taten folgen lassen sollten und die anderen, die die Kritik nicht teilten, waren sicherlich angenervt, dass ich keine Ruhe gegeben habe. Ich gebe zu, dass ich da schwierig bin, weil ich mir einbilde, dass ich in den Gebieten, zu denen ich mich nachhaltig äußere, auch Fundiertes beizutragen habe. Und wenn der Chefredakteur mir dann sagt, dass er die Kritik teilt oder zumindest beachtenswert und prüfenswert findet und daraus dann keine Konsequenzen erwachsen, wird einem wieder einmal die Ohnmacht der eigenen Position vor Augen geführt.

Es ist nun einmal so wie es ist. Die Projekte, die ich direkt mit Thomas abstimmen konnte sind meines Erachtens durchweg gut gelungen.

In den letzten zwei Jahren hat Thomas in den jeweils geführten Gesprächen mit mir zu dem geplanten Abenteuer auf dem Großen Fluss niemals einen Zweifel aufkommen lassen, dass das Abenteuer im Grundsatz genehmigt ist und nur der Zeitpunkt noch offen sei. Noch im Dezember oder Januar tat er die potentielle Kritik, die mir bis dahin durch Dritte von den Gegnern des Projektes zugetragen worden war, ebenfalls ab, sodass auch weiterhin bei mir kein Zweifel aufkam, dass es bei dem Abenteuer so läuft wie bei allen Thorwal-Projekten der letzten Jahre: Ich kläre die Linie mit ihm, er gibt sein chefredaktionelle Placet, ich suche mir ggf. Autoren, die die Idee umsetzen wollen und bleibe Bindeglied zwischen den Autoren und Thomas und Bedenken von Redax-Mitgliedern werden soweit berücksichtigt, soweit das Gesamtprojekt nicht infrage gestellt wird.

Nun wurde mir klar gemacht, dass Thomas sich in solchen Dingen nicht (mehr?) als Chefredakteur sieht, sondern als einer unter vielen Redakteuren. Das kann ich zwar nicht nachvollziehen und halte dies auch für einen falschen Ansatz in der Redax-Arbeit, aber ich muss es nun einmal so hinnehmen. Unter diesen Umständen aber und angesichts dessen, dass ich beim zweiten Herzblut-Thema Darpatien/MR ebenfalls keine Möglichkeit habe, mich so einzubringen, wie es mir vorschwebt, kam ich zu der Einsicht, dass es an der Zeit ist, neuen Leuten Platz zu machen.

Ein Großteil des Einsatzes bei DSA beruht auf Herzblut und Engagement. Das gilt auch für die Redax. Zeit, Energie und Aufwand, den man in offizielle Projekte steckt, wird weder durch Geld (das könnte sich FanPro auch kaum leisten) noch Ruhm angemessen abgegolten. Die meisten – so auch ich - ziehen ihre Befriedigung wohl daraus, ihre Ideen in der Spielwelt verwirklicht zu sehen. Um so wichtiger aber ist es, Leuten, die sich engagieren, mit dem nötigen Fingerspitzengefühl und Respekt zu begegnen. Man muss sie ernst nehmen und sich bemühen, ihre Interessen zu berücksichtigen, will man sie nicht verprellen. Und, ach ja, ab und an ein kleines „Danke für die gute Arbeit“ ist auch ganz hilfreich und kostet nicht viel.

Im übrigen halte ich die Arbeitsweise der Redaktion für ineffizient und unprofessionell. Warum sollte ich mich Euren nun für mich aufgestellten Regeln unterwerfen? Ich habe nur ein beschränktes Freizeitbudget und das möchte ich so effizient wie möglich nutzen. Unter den mir jetzt unterbreiteten Bedingungen sehe ich nicht, wie ich da Spaß an der weiteren Arbeit haben sollte.

Abschließend zu diesem Thema möchte ich noch loswerden, dass ich einige Eurer Bedenken einfach nicht nachvollziehen kann. Ihr befürchtet, die Nordmärker könnten als Bösewichter und die Albernier und Thorwaler als „die Guten“ dastehen. Ja und? Ein Fantasy-Rollenspiel lebt von Gut und Böse, selbst wenn man die Welt grauer schattiert als zu Anfangszeiten. Viele Spieler lieben es, einen klaren Gegner wie „die bösen Sklaventreiber aus Al’Anfa“ zu haben. Die Kunst ist es, diese Bösewichter facettenreich und gut motiviert zu schildern, so dass Spieler, die sich mehr Gedanken über die Spielwelt machen, den Eindruck bekommen, dass das alles stimmig und dass es auch reizvoll ist, sich auf Seite der „Bösen“ zu schlagen, nicht aber, den Albernier-Liebhabern ihre „Lieblinge“ auf Teufel komm raus madig zu machen. Selbst wenn die Nordmärker in diesem Konflikt als „die Bösewichter“ herüberkämen, warum ist das schädlich? Was gewinnt Ihr dramaturgisch von der Setzung, dass beide Seiten gleich gut oder schlecht sind? Es ist doch völlig absurd anzunehmen, dass Nordmärker jemals die gleichen Sympathiewerte wie die Albernier erhalten. Das ist doch schon DSA-historisch kaum hinzubekommen, weil es immer mehr Material und Abenteuer in und um Albernier gab, als zu den Nordmarken. Dadurch gab es für die Spieler immer mehr Identifikationsmöglichkeiten mit Albernier als mit den Nordmarken. Das Auftreten von NSCs und der Nordmärker im offiziellen Aventurien hat auch nicht dazu beigetragen, dass diese Eindrücke umgekehrt wurden. Die Nordmärker hatten durch ihre bisherige Darstellung niemals die Chance, den Albernieren in Sachen Sympathie das Wasser reichen zu können. Durch die neue SH wird dies sicher nicht geändert. Wichtig ist lediglich, dass ein Nordmärker spielbar bleibt. Und dass politisch interessiertere Spieler den Eindruck bekommen, dass die Nordmärker aus berechtigtem Grund so handeln, wie sie handeln. Ihr hättet von Anfang an bei diesem Setting konsequenter sein müssen. Viel sinnvoller wäre es gewesen, 90% Alberniers zu besetzen, mit einer freien Stadt Havena. Die Nordmärker hätten in der öffentlichen Darstellung auch anders herüberkommen müssen. Doch nach der bisherigen Entwicklung: Warum sollten die Albernier nicht für die Mehrheit der Spieler die Sympathieträger sein? Die gleichen Aussagen gelten von der Tendenz auch für die Thorwaler. Die waren und sind nun einmal bei vielen Spielern beliebt. Warum soll das künstlich den Spielern ausgedreht werden? Was ist dadurch zu gewinnen? Warum dies nicht eher verlagsseitig ausnutzen? Als ich für UdW eine nostrische Teilung und Besetzung durch Thorwal und Albernier vorgeschlagen hatte, wurde mir gesagt, dass solch ein Robin-Hood-Setting bereits für Albernier geplant sei. Doch erstens habt Ihr kein solches Setting geschaffen (seit wann sind die Normannen in einem Robin-Hood-Setting nicht klar die Bösewichter und die unterdrückten Angelsachsen die „Guten“?) und wenn es Eure Absicht gewesen ist, habt ihr’s vermurkst. Filme wie der Patrick Bergin Robin Hood und Robin und Marian zeigen, dass man auch die Normannen so darstellen kann, dass sie interessant und in unserem Fall mit Reiz für das Spiel dargestellt werden können. Schließlich waren auch die Rabenmunde immer die Bösewichter und hatten trotzdem einen treuen Fan-Stamm.

Als ich unter Ulis und Brittas Bann stand, wusste ich wenigstens warum und konnte mich halbwegs damit abfinden im Verborgenen zu arbeiten und ggf. darauf setzen, dass meine Texte manchmal unter anderem Namen erschienen oder ich konnte das eine oder andere über Thomas durchbringen. Heute empfinde ich es schlicht als Zumutung, dass erstens Michelle nie wieder gefragt wurde, ob sie zurück in die Redax will und ich jetzt wieder zurückgestuft werde. Da kann ich nur die Konsequenzen ziehen und zumindest eine Pause einlegen. Man soll ja niemals nie sagen und in Bezug auf DSA sage ich das auch nicht mehr, aber derzeit kann ich mir ein weiteres Engagement nicht mehr vorstellen.

Mich dauert diese Entscheidung durchaus, weil ich überzeugt bin, noch die eine oder andere Idee auf Lager zu haben, die es lohnen würde diskutiert oder gar umgesetzt zu werden, aber solange ich bei der Arbeit an DSA mehr Frust als Spaß habe, tue ich Euch und vor allem mir selbst keinen Gefallen, mich und Euch weiter zu nerven.

Wer meine Meinung zu bestimmten Themen wissen will, weiß wie er mich erreichen kann oder kann sie ggf. auch dem einen oder anderen Forumsbeitrag im WWW entnehmen, aber für eine Arbeit an offiziellen DSA-Projekten stehe ich vorerst nicht mehr zur Verfügung. Aus dem Thorwal-Briefspiel habe ich mich bereits verabschiedet.

Das bedeutet auch, dass ich die Arbeit am Abenteuerwettbewerb von H-Spielt ebenso einstelle, wie die sonstige Arbeit (wie das Organisieren eines DSA-Programms, wie es für den nächstjährigen Con im Gespräch war).

Gruß
Ragnar